



Die Salbit-Hängebrücke schwingt sich 90 Meter lang und 122 Meter hoch über die «Stozig Chälä» auf dem Alpenkranz Uri.

Wie ein Tanz auf dem Hochseil

Alpenkranz Uri heisst der Weg, auf welchem sich der Gotthardkanton in luftiger Höhe umrunden lässt. Ab diesem Sommer hat er sogar eine himmlische Passage: die **Salbit-Hängebrücke** – ein Steg für schwindelfreie Bergwanderer.

Text **Dres Balmer** Fotos **Christof Sonderegger**

Wer tagelang auf einer Bergwanderung unterwegs ist, kennt vielleicht den Punkt, an dem er nicht mehr genug bekommt von Graten und Pässen. Nie mehr möchte man ins Tal absteigen. Ärgerlich, dass man

doch untendurch muss, um knifflige Passagen zu umgehen. So eine Stelle ist die Stozig Chälä, auf Hochdeutsch etwa «Steile Rinne», zwischen der Voralp- und der Salbithütte in den Urner Alpen. Besser gesagt: Die Stozig Chälä war eine

solche Stelle, denn mit dieser Sommersaison 2010 schwingt sich eine Hängebrücke in mehr als hundert Metern Höhe luftig-elegant über das abschüssige Couloir.

So wird die Traversierung zum Himmelsspaziergang. Die

sportlichen Wanderinnen und Wanderer auf dem Alpenkranz Uri werden diesen alpinen Brückenschlag begrüßen – und auch wir, die hier für zwei, drei Tage lediglich als Ausflügler sind, haben nichts gegen ihn einzuwenden. »



Salbit UR

Anreise: Mit den SBB bis Göschenen, per Postauto durchs Göschenertal bis zu den Haltestellen Voralp oder Salbit.

Wanderroute: Haltestelle Voralp (1402 m ü. M.)–Voralphütte (2126): Dauer 2,5 Std., Schwierigkeit T2. Voralphütte–Salbitbrücke (2380)–Salbithütte (2105): Dauer 6 Std., T4. Salbithütte–Haltestelle Salbit (1190), Dauer: 1,5 Std., T2. Der Weg kann auch in umgekehrter Richtung begangen werden. Er ist geeignet für trittsichere, konditionsstarke und schwindelfreie Personen. In beiden Hütten kann der Gast ein Klettersteigset zum Sichern mieten.

Salbitbrücke: Die Hänge-seilbrücke nach nepalesischem Vorbild hat eine Spannweite von 90 und eine Höhe von 122 Metern. Der Laufsteg ist 64 cm breit.

Unterkünfte:
Voralphütte SAC,
Tel. 041 887 04 20
www.voralphuette.ch
Salbithütte SAC,
Tel. 041 885 14 31
www.salbit.ch
Beide Hütten sind von Mitte Juni bis Anfang Oktober bewartet.

Allgemeine Auskünfte:
www.wandersite.ch
(unter Alpenkranz)



Wie eine über den Abgrund gespannte Schnur zeigt sich die filigrane Konstruktion aus der Ferne.

Die Salbithütte auf der Urner Göschenalp ist von Mitte Juni bis Anfang Oktober offen.

Der Ausflug beginnt bei der Postauto-Haltestelle im Göschenertal. Nach einem kurzen Steilstück öffnet sich die Landschaft, wir gehen auf den Salbitschijen zu, dessen Granittürme immer mächtiger werden, dann rückt das Sustenhorn ins Bild. Sein Gletscherkragen schmilzt von Jahr zu Jahr sichtbar weg.

Über dem Abgrund

Bald aber warnt uns ein Schild vor den bissigen Hühnern der Voralphütte, welche die Hüttenwarte über die Sommersaison hier heraufnehmen. Das Federvieh ist aber nicht nur bissig, es liefert auch frische Eier für die Gäste. Heute sind wir kurz angebunden, weil der Weg zur neuen Attraktion noch weit ist. Wir trinken bloss einen Kaffee, machen uns dann auf den Pfad, der mit weiss-blau-weissen Markierungen für Alpinwanderwege

versehen ist. Meter für Meter konzentrieren wir uns auf jeden unserer Schritte, passieren ein paar exponierte Stellen, die mit Fixseilen und Leitern gesichert sind. Und dann erblicken wir es vor uns, das Urner Weltwunder.

Aus der Ferne sieht es aus wie eine über den Abgrund gespannte Schnur. Als wir näher kommen, erinnert es an das Tau für den Seiltänzer im Zirkus.

Wir betrachten die Konstruktion aus der Nähe, vier solide im Berg verankerte Stahltrosse, die eine Passerelle aus Holzbrettern tragen. Sie ist gerade so breit, dass zwei Wanderer aneinander vorbeikommen, links und rechts beruhigen Handläufe auf Brusthöhe das Gemüt.

Wir treten auf die Brücke. Meter um Meter wird es luftiger um uns, Schritt für Schritt

wird die Leere unter uns leerer. Die Brücke schwankt leicht unter unseren Schritten. Wir werfen einen kurzen Blick hinter. Der Atem stockt.

Wir fassen uns ein Herz und schauen jetzt richtig in den Abgrund. Wir geniessen dieses Gefühl, im Raum zu schweben. Wer allerdings nicht schwindelfrei ist, konzentriert seinen Blick besser auf das gegenüberliegende Ende des filigranen Stegs. Schwindelfrei oder nicht: Wer über die Salbit-Hängebrücke geschritten ist, hat sich den Hüttenkafi verdient. Der Rest ist ebenfalls eine genussvolle Wanderung – aber nunmehr mit festem Boden unter den Füßen. ■

Bereits erschienene Weekentipps finden Sie unter
www.schweizerfamilie.ch/weekentipp